

Erfahrungsbericht

ERASMUS-Semester am University College Dublin (UCD), Fachbereich Architektur
(September 2017 bis Dezember 2017)

Schon seit meiner Schulzeit stand mein Wunsch fest, eine Zeit meiner Ausbildung im Ausland zu verbringen. Die Vorteile eines Auslandsaufenthalts sind ja weitestgehend bekannt. Für mich stand der kulturelle Austausch neben der Erfahrung, allein in ein völlig neues Land zu ziehen und dort zu studieren, an erster Stelle.

Allerdings schreckte mich der ganze Papierkram lange davon ab, mich wirklich darum zu kümmern und diesen Wunsch auch zu realisieren. Außerdem ist man in unserem Fachbereich an der h_da sehr schön integriert, wie die meisten meiner Kommilitonen sicher bestätigen können, und dann fällt es natürlich schwerer, sich davon ein Semester zu trennen.

Für alle, die auch mit dem Gedanken spielen, für ein oder zwei Semester im Ausland (Architektur) zu studieren, will ich hiermit die Zweifel nehmen und einfach nur sagen: Macht es!! Es macht wahnsinnig viel Spaß und man lernt sehr viel dazu!

Vorbereitung

Als Erstes muss man sich natürlich entscheiden, wo man überhaupt hin möchte. Da es für Architektur nur relativ wenig Auswahlmöglichkeiten an Partnerunis gibt - darunter in Europa nur eine englischsprachige - und ich auf ERASMUS angewiesen war, entschied ich mich für Irland. Dieses Land hatte ich davor überhaupt nicht auf dem Schirm, was sich als große Nachlässigkeit herausstellte. Die Natur und die Menschen dort sind wirklich toll. Es hat keine Woche gedauert, bis ich mich wohl gefühlt habe und der Abschied fiel mir nach den vier Monaten wirklich sehr schwer. Dublin ist eine lebhaftere, interessante und trotz ihrer ca. 550.000 Einwohner überschaubare Stadt am Meer, in der man alles findet, was man braucht... mit Ausnahme von richtigem Brot vielleicht.

Dublin (und Irland) kann ich also nur wärmstens empfehlen. Wer aber gerne noch über die anderen möglichen Unis Bescheid wissen möchte, findet diese auf der Internetseite des International Office. Generell bekommt man alle nötigen Informationen über diese Seite!

Der Auswahlprozess fiel ziemlich stressfrei aus. Da ein Auslandsstudium in unserem Fachbereich noch nicht wirklich etabliert ist, war ich durch das Vortragen meines Wunsches bei Frau Professor Leyh, der Auslandsbeauftragten im Fachbereich, quasi schon nominiert.

Alles Weitere ging eigentlich wie von selbst über die Online-Bewerbung auf der besagten Internetseite. Generell kann ich sagen, dass die Angst vor dem ganzen Papierkram unbegründet ist. Die Erledigung ging wider Erwarten sehr schnell, da aber zum Teil Unterschriften von heimischen und auswärtigen Verantwortlichen verlangt werden, sollte mehr Zeit eingeplant werden, falls es doch zu Verzögerungen kommt oder ein Professor nicht erreicht werden kann.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man sich mit jeder Frage per Mail an das Office wenden kann und wirklich schnell Rückmeldung bekommt.

Das „Pre-Departure-Meeting“ im Juli war zusätzlich eine große Hilfe. Dort bekamen wir eine Checkliste mit allen einzureichenden Unterlagen und offene Fragen wurden geklärt. Außerdem hatten wir dort die Chance, erste Kontakte mit den Studierenden zu knüpfen, die in die gleiche Stadt aufbrechen wollten.

Vor der Abreise

Nachdem der Aufenthalt von beiden Hochschulen bestätigt ist, sollte direkt die Suche nach einer Unterkunft beginnen. Besser wahrscheinlich schon vorher, da die Wohnungssituation in Dublin wirklich katastrophal ist. Wenn man nicht zu zweit in einem Minizimmer wohnen und dafür noch 800€ (pro Person!!!) hinlegen möchte, muss man wirklich früh starten und Glück haben.

Ich war leider viel zu spät dran und bin in meiner Zeit in Dublin drei Mal umgezogen. Das lag nicht daran, dass ich besonders anspruchsvoll wäre, sondern daran, dass auf den Portalen, über die ich gesucht habe, die Wohnungen nur für bestimmte, für mich nur teilweise passende Zeiträume frei waren.

Wohnungssuchportale sind zum Beispiel **daff.ie**, **spotahome.com** oder auch **airbnb**! Außerdem gibt es auf Facebook einige Gruppen, die auch für andere Informationen, wie z.B. bei der Suche nach einem Fahrrad oder der nächsten International-Party, hilfreich sind. Dazu einfach unter „International“ oder „ESN“ oder ähnliches mit dem entsprechendem Ort und Jahr in Facebook suchen..

Entscheidet man sich für ein Zimmer in einer Gastfamilie, zahlt man grundsätzlich natürlich weniger, hat dann aber Familienanschluss, der auch mal schief gehen kann. Ich hatte letztendlich das Glück, über eine Freundin zu einer Gastfamilie ziehen zu können, bei der ich mir mit ihr eine kleine Wohnung geteilt habe, die an das Haupthaus angeschlossen war. Das ältere Pärchen war, wie die meisten Iren, die ich kennengelernt habe, sehr zuvorkommend und hilfsbereit. Wenn ihr also nicht ganz so viel Geld zur Hand habt, ist die Suche nach einer Gastfamilie wahrscheinlich die einfachste Art, eine bezahlbare Unterkunft zu bekommen.

Sich auf einen Wohnheimplatz zu bewerben, ist sicher sinnvoll, aber die Chance, dort einen Platz zu bekommen, leider auch gering. Die Lage der Wohnheime ist natürlich ideal, da sie an den Campus angegliedert sind. Allerdings zahlt man für diese Zimmer auch einen hohen Betrag. Von einer Unterkunft mal abgesehen sollte man sich noch darum kümmern, auch fürs Ausland versichert zu sein (Haftpflicht- und Krankenversicherung) und vielleicht um eine Kreditkarte, um Gebühren beim Abheben zu sparen. Ich selbst hatte allerdings keine Kreditkarte. Wenn man sich genau überlegt, wann man wie viel abhebt, ist aber auch das gar kein Problem.

Einige meiner Kommilitonen haben sich extra fürs Ausland eine irische Handynummer zugelegt. Da die Roaminggebühren seit Mitte 2017 aber wegfallen, zahlt man für Internetnutzung und Telefonie weiterhin so viel, wie im heimischen Vertrag festgelegt. Informiert euch bei eurem Anbieter! Da ich in Deutschland eine Flat für alles habe, fielen für mich keine Extrakosten an, wenn man Telefonate mit nicht-deutschen Nummern auf Whatsapp-Call verlagert.

By the way: Die Busse in Dublin haben WLAN, das ist super praktisch.

Wichtig ist natürlich auch, sich vor der Flugbuchung darüber zu informieren, wann die Uni losgeht. Da ich ins fünfte Semester eingestiegen bin, gingen die Pflichttermine für mich erst in der zweiten Septemberwoche los. Allerdings waren in der Woche davor schon die ganzen Einführungsveranstaltungen für die Erstis der Fachbereiche und auch für die Austauschstudenten. An diesen Veranstaltungen sollte man auf jeden Fall teilnehmen, um Leute kennenzulernen.

Erste Woche

Durch Abgaben und Prüfungen in Darmstadt konnte ich erst pünktlich zur Einführungswoche nach Dublin fliegen. Einige Mitstudenten, die ich bei dem „Pre-Departure-Meeting“ kennengelernt hatte, waren schon ein paar Tage vor mir angereist und kannten sich schon gut in der Stadt aus, was für mich sehr hilfreich bei der Orientierung war. Wenn ihr also die Chance habt, geht ein bisschen früher in die Stadt, um euch schon mal einzugewöhnen, wenn ihr darauf Wert legt, nicht komplett unvorbereitet zu starten!

In den ersten Wochen sind alle darauf aus, Bekanntschaften zu schließen. Die Teilnahme an den unzähligen Aktionen, Partys, Einführungsveranstaltungen etc. ist also super sinnvoll. Wenn man auch nur ein bisschen interessiert daran ist, Kontakte zu knüpfen, findet man in dieser Zeit mit Sicherheit Leute, mit denen man das Semester über Zeit verbringen kann.

Bei allen Fragen bezüglich der Organisation, was beispielsweise die „Confirmation of Arrival“ betrifft oder Kursumwahlen, kann man sich an das Student Centre in der Global Lounge des UCD wenden. Ich selbst habe am Anfang meines Aufenthalts nochmal so gut wie alle Kurse umgewählt und bin dafür zum Dekan meines Fachbereichs gegangen, der das für mich arrangiert hat. Ich musste nur noch eine Mail an die zuständige Auslandsbeauftragte senden und schon war ich für die Kurse angemeldet, die ich belegen wollte.

In den ersten Wochen laufen auf dem Campus Studenten in blauen T-Shirts rum, die den „Neuen“ helfen, sich auf dem wirklich riesigen Campus zu orientieren. Diese Studenten kann man immer ansprechen und sie sind wirklich hilfreich.

Ganz am Anfang solltet ihr euch außerdem schon überlegen, an welchen Trips ihr teilnehmen möchtet. Die Uni bietet einige Ausflüge in die Umgebung an. Die sind allerdings alle relativ schnell ausgebucht.

An der UCD gibt es neben einem kostenlosen Fitnessstudio, einer riesigen Schwimmhalle, einem Kino, einem Pub, mehreren Kiosks und einem eigenen Supermarkt außerdem ein großes Angebot an „Societies“! Diese Clubs bieten immer wieder Aktionen an und sind super, um sich mit Gleichgesinnten zu treffen, egal ob es um Essen oder Schach oder sonst was geht!

Definitiv solltet ihr in die ArchSoc, also die Architektur Society eintreten. Während meiner Zeit dort wurde darüber zum Beispiel eine „Mystery Tour“ oder eine Weihnachtsparty organisiert.

Gleich in der ersten Woche kann man sich am Campus auch die LEAP Card besorgen. Diese Karte lädt man mit Geld auf und kann dann billiger Bus/Luas(wie Straßenbahn)/DART(wie Regionalzug) fahren. Hat man diese Karte, zahlt man pro Woche maximal 30€ (fährt man nur Bus, sogar nur 20€). Mit der Karte tappt man im Bus an einem kleinen Automaten ab und der Betrag für die Fahrt wird automatisch berechnet! Man muss sich bei Aussteigen also nur noch nett vom Busfahrer verabschieden! (Ganz wichtig! So kann man Touris von Profis unterscheiden ;)) Eine empfehlenswerte App für den ÖPNV ist „moovit“. Sie ist von den mir bekannten Apps die Exakteste.

Studium

Der Architekturfachbereich liegt ein wenig abseits des Campuszentrums, hinter den Sportplätzen. Da man aber auch in Irland im Architekturstudium zeitlich sehr eingespannt ist, ist das nicht so schlimm, da man sich die meiste Zeit eh dort aufhalten wird. Wenn man sich entscheidet, Kurse in anderen Fachbereichen zu belegen oder zum Beispiel einen der wirklich zahllosen Sportkurse zu besuchen, muss man einfach nur ein bisschen mehr Zeit einplanen, um dort hinzukommen (ca. 25min, um zu Fuß den Campus zu durchqueren).

Das Lehrsystem am UCD unterscheidet sich stark von dem an der h_da. Jeder Student eines Semesters hat einen ihm zugewiesenen Arbeitsplatz in einem „Studio“. Pro Semester gibt es zwei große Studios für 30-40 Studenten und man bleibt somit innerhalb des Semesters viel enger zusammen als hier in Darmstadt, wo der Austausch unter den Semestern viel intensiver ist.

Die Atmosphäre ist dementsprechend sehr familiär. Da ich ins dritte Jahr eingestiegen bin, kannten sich alle untereinander schon zwei Jahre und daher sehr gut. Für mich und die anderen sechs Erasmus-Studenten, die in dieses Semester kamen, war es somit etwas schwerer, den Kontakt zu diesen schon etwas festeren Gruppen zu finden. Da aber alle sehr offen und hilfsbereit sind, hat sich das im Laufe des Semesters natürlich angenähert.

Und dadurch, dass wir so viele Austauschstudenten waren, haben wir als kleine Gruppe schon sehr viel machen können, worauf die einheimischen Studenten nicht mehr so Lust hatten.

Die Professoren für die Projekte, „tutors“ genannt, kommen dreimal die Woche ins Studio und geben jedem Studenten an seinem Platz Rückmeldung zu seiner Arbeit. Mindestens zweimal pro Woche hat man eine sehr intensive Korrektur, egal wie viel man zu dem Zeitpunkt vorzuzeigen hat.

Die tutors sind dabei immer engagiert, freundlich und respektvoll gegenüber jedem Studenten.

Das Bachelor-Studium (Undergraduate Programme) ist in Irland in drei Jahre à zwei Semester aufgeteilt. Die Projekte sind (zumindest im zweiten und dritten Jahr) an realen Bauplätzen in Irland lokalisiert, die dann auch gemeinsam besucht werden.

Das, was im Projekt bearbeitet wird, wird parallel in mindestens einem anderen Kurs vertieft. Im zweiten Jahr lernt man anhand des Projekts beispielsweise die Visualisierung, im dritten Jahr wird das Projekt im Tech-Modul sehr stark durchkonstruiert. Dazu gehören auch nochmal spezielle Vorlesungen und Korrekturen.

Das Projektmodul, das ich bearbeitet habe, wurde in vier Teile gegliedert. Die ersten beiden Aufgaben wurden in Partnerarbeit bearbeitet, dann folgte die Entwurfsaufgabe, die alleine bearbeitet wurde und die letzten drei Wochen hat man in Gruppenarbeit einen fremden Entwurf konstruktiv durchgezeichnet. Zwischendrin wurden immer wieder Abgaben vom Tech-Modul eingeschoben. Es gab also viel zu tun und durch die Gruppen- und Partnerarbeiten lernte man das irische System und die Arbeitsweise gut kennen. Und trotz aller Unterschiede wurde doch das gleiche Architekturverständnis gelehrt!

Zum Fachbereich muss noch gesagt werden, dass es leider keine Mensa in akzeptabler Laufdistanz gibt und das Café, das sich im Erdgeschoss eines der Gebäude befindet, auch nur begrenzt Essen anbietet. Dieses ist dann gewohnt teuer und fettig – aber trotzdem sehr lecker. Am besten ist, eine der beiden bereit stehenden Mikrowellen zu benutzen, um sich mitgebrachtes Essen aufzuwärmen. Zu den Stoßzeiten kann es allerdings etwas dauern, bis man an die Reihe kommt.

Die Öffnungszeiten des Fachbereichs sind gewöhnungsbedürftig: Die Gebäude sind unter der Woche von 8:00-22:00 geöffnet, am Samstag sogar nur bis 17:00. Sonntag ist komplett geschlossen!

Leben in Dublin

Zum Schluss noch ein paar Zeilen allgemein zu Irland und dem Leben dort.

Die Lebenshaltungskosten sind auf jeden Fall höher als in Deutschland. Neben hohen Mietpreisen und teurem ÖPNV sind auch die Lebensmittel eine Spur teurer als bei uns. Aber auch in Irland kann man LIDL und ALDI finden und somit die Einkäufe einigermaßen kostengünstig erledigen.

5€ für einen Pint sollten aber von gelegentlichen Pubbesuchen nicht abhalten! Das gesellschaftliche Leben der Iren findet in der Kneipe statt! In fast jedem Pub findet man Livemusik und kommt ins Gespräch mit den Einheimischen. Um einen authentischeren Einblick zu bekommen empfehle ich, nicht nur in „Temple Bar“ in die Pubs und Clubs zu gehen, sondern sich mehr im „Dawson Street“-Viertel aufzuhalten. Wenn man sehr günstig feiern möchte, ist die Harcourt Street die richtige Adresse, mit „Dicey's“ und „DTwo“ sind nur zwei der (allerdings sehr gewöhnlichen) Clubs dort genannt, in denen es so ziemlich an jedem Tag Happy Hour-Specials gibt.

Ist man außerhalb Dublins unterwegs, werden die Preise im Allgemeinen wirklich gut bezahlbar. Und nicht nur aus diesem Grund ist es sehr zu empfehlen, nicht nur in der Uni zu sitzen (obwohl das wie gesagt auch sehr viel Spaß macht), sondern Ausflüge in die Umgebung zu machen.

Die Halbinsel Howth nordwestlich von Dublin sowie die Küstenorte Dun Laoghaire, Bray und Greystone sind alle mit der DART erreichbar und laden zu Küstenwanderungen ein und bieten die typischen irischen Einkaufssträßchen mit den individuellen Shopfronts.

Der Glendalough-Nationalpark in den Wicklowmountains ist auch im Winter traumhaft, die Cliffs of Moher an der Westküste und Giant's Causeway in Nordirland sind nur weitere Beispiele für die traumhafte und beeindruckende Natur Irlands.

Interessiert man sich für die Kultur der Iren, bieten Busunternehmen oder die Uni Trips beispielsweise nach „Newgrange“ oder dem „Hill of Tara“ an.

Langweilig wird einem während der kurzen Zeit also mit Sicherheit nicht!

Kurzum: Ich kann euch ein oder zwei Auslandssemester in Dublin nur empfehlen!!!